

Johann Adam von Questenberg nun doch tue und damit Hans-Joachim Schulzes (ebenfalls in Belfast geäußerte) Vermutung einer Uraufführung des Stücks außerhalb von Leipzig, „perhaps in Dresden, Prague or Vienna, or, indeed, elsewhere“, folge,⁴ ergab sich aber geradezu zwingend aus den Recherchen.

Im Jahr 1981 überraschte Alois Plichta mit der Mitteilung einer Briefpassage aus der – nur einseitig erhaltenen – Korrespondenz zwischen dem Leipziger Studenten Franz Ernst von Wallis (1729–1784) und dem Grafen Johann Adam von Questenberg (1678–1752).⁵ Wallis schrieb am 2. April 1749 an den Grafen folgende rätselhafte Zeilen über einen Besuch bei Bach:

Alsogleich nach erhaltung dero gnädigsten Brieffes habe mich an verschiedenen Örthern umb die Behausung des H. Bachs angefraget, nach eingeholten Bericht ist H. Lieutenant selbst zu Ihme gegangen, und Ihme die Sachen, wie der Brieff gemeldet, eröffnet. Er hat ungemeine Freude bezeiget von Eüer Excellenz, als seinen gnädigsten hohen Patron, und Gönner einige Nachrichten zu erhalten, und mich ersuchet gegenwärtigen Brieff beýzuschliessen. Allein Er hat mir selben Sambstags, als verflossenen Posttag, also spath zugesendet, das bis anheüt Eüer Excellenz meinen Unterthänigsten Bericht abzustatten verspahren müssen. Der Brieff des H. Musique-Directoris wirdt das mehrers andeüten, so Eüre Excellenz zu wissen verlanget hatten.⁶

Was genau sich hinter den „Sachen“ verbirgt, die jener „Lieutenant“ (offenbar Wallis' Hofmeister) in Questenbergs Auftrag Bach zuvor eröffnet hatte und was der Thomaskantor daraufhin dem Grafen brieflich meldete, ist nicht bekannt – in zwei weiteren überlieferten Briefen von Wallis an Questenberg, die bereits vom 5. Februar bzw. 8. März 1749 datieren, kommt die Angelegenheit noch nicht zur Sprache, und auch sonst fand Plichta keine weiterführenden Hinweise über die anscheinend schon länger zurückreichenden Beziehungen zwischen Bach und Questenberg.⁷ Da der im mährischen Jarmeritz (heute:

⁴ Siehe H.-J. Schulze, *J. S. Bach's Mass in B minor: Observations and Hypotheses with regard to some Original Sources*, in: International Symposium Understanding Bach's B-minor Mass (wie Fußnote 2), S. 236.

⁵ Siehe A. Plichta, *Johann Sebastian Bach und Johann Adam Graf von Questenberg*, BJ 1981, S. 23–28; außerdem ders., *questenberk – jaroměřice – bach*, in: *Opus musicum*, 1978, S. 268–271.

⁶ Moravský zemský archiv v Brně (im folgenden: MZA), G 436 (*Rodinný Archiv Kouniců*), Inv. Nr. 6361; siehe auch die Wiedergabe der Briefstelle in Dok V, Nr. B 581a.

⁷ Immerhin legen die Ausführungen von Wallis, insbesondere seine – anscheinend auf Questenbergs Verlangen hin notierten – Bemerkungen über Leipzig und die dortige Universität, die Annahme nahe, daß Questenberg die Messestadt nie besucht hatte. – Wallis' Engagement gegenüber dem Grafen läßt sich erklären: Er hatte zuvor in Wien im Palais Questenbergs gewohnt, wie sich aus einem Eintrag in den Questenberg-schen Rechnungen ergibt (Ausgaben des Agenten Václav František Haymerle in